

vor etwa 80 Schülern und 10 Lehrpersonen Herr Fachlehrer K. Mazzucco einen Filmvortrag über Schmetterlinge.

Am 18. und 19. November hielt unser Mitarbeiter Ernst A. Zwilling je einen ausverkauften Lichtbilder-Vortrag im Rahmen der Salzburger Kulturvereinigung (Aula) über seine letzte Expedition durch Kamerun. (Näheres darüber wolle man auf Seite 22 - 25 nachlesen.)

Am 11. Dezember sprach im Besprechungszimmer unseres Hauses Herr Dr. Peter Babiy vor etwa 20 Personen über insektenkundliche Fragen an Hand von Filmen.

Der Museumsleiter hielt zwei Vorträge, einen über Einladung des Naturwissenschaftlichen Vereines für Schwaben in Augsburg, am 16. Jänner 1952, über: "Wege und Aufgaben des naturwissenschaftlichen Museums der Gegenwart an Hand des Hauses der Natur in Salzburg."

Der Vortrag, an den sich eine rege Diskussion anschloss, war hauptsächlich als Belebung des Museumsgedankens in Augsburg gedacht. Augsburg besass vor dem Krieg ein sehr schönes und reiches naturwissenschaftliches Museum. Es ging aber, wie so viele andere, durch Bombenangriff vollständig zugrunde. Eine kleine Gruppe von naturwissenschaftlich stark interessierten Persönlichkeiten Augsburgs sind infolgedessen sehr bemüht, ein neues Museum zu schaffen. Die Anfänge dazu sind bereits vorhanden.

Einen zweiten Vortrag hielt der Berichterstatter am 4. November im Rahmen der Jägerschaft über Einladung der Bezirksgruppe Salzburg Stadt, über: "Alpenwild in Vergangenheit und Gegenwart", mit Lichtbildern und eigenen Schmalfilmaufnahmen.

Teilnahme an Ausstellungen, Tagungen und Studienfahrten.

1. Anlässlich der während der Wiener Frühjahrsmesse (9. bis 16. März 1952) veranstalteten Sonder-Ausstellung "Jagd und Naturschutz in Österreich" war der Berichterstatter im Ausstellungskomitee und im Preisrichterkollegium tätig.

2. An der von Herrn Bürgermeister Stan. Pacher mit Pressevertretern und anderen Interessenten veranstalteten Stu-

dienfahrt in das Mainfränkische Museum in Würzburg am 15. und 16. Mai 1952, nahm auch der Berichterstatter teil.

3. Im Anschluss an die vom Bund Naturschutz in Bayern gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft "Deutsches Wild" am 5. Mai veranstalteten Tagung in Rottach am Tegernsee, bei der über eine grosszügige und international anzubahnende Schutzmassnahme für den durch die fortschreitende Verunstaltung und einseitige, gefahrvolle Nutzung gefährdeten Alpenraum, nahm der Berichterstatter in seiner Eigenschaft als einer in Österreich am längsten tätigen Naturschützer teil.

4. Die andauernd zunehmende Bedeutung unseres Hauses der Natur im Rahmen des internationalen Kulturstrebens erfordert es, dass auch die persönlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Kulturfaktoren und unserem Hause, nicht zuletzt im Interesse des grosseuropäischen Gedankens, gepflegt werden müssen.

Aus diesem Grund war es für den Berichterstatter besonders erfreulich an einer vom 9. bis 20. Juni währenden Studienfahrt deutscher Gelehrter teilnehmen zu können, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die Westalpen im flüchtigen Querschnitt zu erfassen, mit dem Ziel den grossartigen und einmaligen Lebensraum der Rhone-Mündung, der sogenannten Camarque, kennen zu lernen. An der Reise, die von der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern veranstaltet wurde, nahmen Forscher und Gelehrte verschiedenster Disziplinen teil. U.a. befanden sich darunter der bekannte Südamerika - Forscher und Generaldirektor der Bayerischen Staatssammlungen Prof. Dr. Dr. Hans Krieg, ferner der durch seine zahlreichen zoologischen Forschungsreisen und durch das, derzeit im Erscheinen begriffene Standardwerk über die mitteleuropäischen Schmetterlinge bekannte Dr. W. Forster, dann der verdienstvolle Erforscher der Ismaninger Stausee-Vogelwelt Dr. Walter Wüst, sowie mehrere Botaniker und Künstler, darunter der Tiermaler Franz Murr aus Reichenhall und der Pflanzenmaler des Botanischen Universitäts - Institutes in München Caspari, bekannt als Illustrator der schönen alpinen Florenzbücher.

Die Reise führte zunächst durch die Schweiz, über St. Gallen, Luzern, Bern, Lausanne, Genf, nach Annecy in Frankreich.

In der Schweiz wurden vor allem die ganz eigenartigen Besiedlungslokalitäten des Alpenseglers besichtigt, eines Vogels, der nur an einigen wenigen Stellen des Hochgebirges vorkommt und - in krasssem Gegensatz zu seiner sonstigen Wesensart als menschenscheuer Felseneinsiedler - in Luzern und in Bern, inmitten des Stadtrubels, an je einem alten Gebäude brütet. In Luzern hat er seine paar Nester am Wasserturm.

Von Annecy ging es über Ex le Bains durch das Isère-Tal nach Valence, Avignon und Arles, wo das Standquartier für die Camarque aufgeschlagen wurde. Von dort aus wurden die einzelnen Erkundungsfahrten und Wanderungen in das ganz eigenartige, von ungezählten Wasser- und Sumpfvögel bewohnte Sumpfgebiet unternommen. Der grösste Teil des Geländes ist zum zoologischen und botanischen Naturschutzgebiet erklärt und darf daher von Unberechtigten nicht betreten werden. Die Einmaligkeit dieses, aus zahlreichen Inseln u. grossen und kleinen Seen bestehenden Reservates, ist im Vorkommen von etwa fünf bis sechstausend Flamingos gelegen, die dort ihren einzigen europäischen Brutplatz haben. Ansonsten bewohnt der Flamingo nur Afrika und Südamerika. Es ist bisher auch noch nie gelungen, Flamingos in Gefangenschaft zur Brut zu bringen. Eigenartig sind seine aus Schlamm und Wasserpflanzen erbauten, turmartigen Nester, die in grosser Menge in der Lagune stehen und worin er seine 1 bis 2 Junge gross zieht. Es ist ein wundervolles Bild im flimmernden Licht der Ferne die langhalsigen, weiss und rosa leuchtenden Vogelgestalten im glitzernden Wasser stehen oder aufgescheucht, mit ihren langgestreckten Hälsen und ebensolchen Beinen, schwarzbeschwingt dahinziehen zu sehen. Ein ungeheurer Lärm kommt von dieser grossen Gesellschaft, der an das Geschnatter von Gänsen erinnert.

Neben diesem Heer afrikanischer Gäste sind es noch zahlreiche andere Tiere, vor allem Vögel, die der ganzen Landschaft ihr besonderes Gepräge geben.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen der wissenschaftlichen Betreuer dieses Gebietes, der Herren Prof. Tallon als Botaniker und Lomont als Zoologe, konnten wir unter deren Führung die Brutörtlichkeiten der einzelnen typischen Vogelarten besichtigen und in Bildern festhalten. Eindrucksvoll waren die Kolonien der prächtigen, buntfärbigen Bienenfresser, die vielen Seidenreiher, die hochbeinigen Stelzenläufer, die eleganten Brachsvalben usw. usft.

Grossen Eindruck erweckten auch die in Halbfreiheit lebenden südfranzösischen Kampfrinder, die man in Herden auf bestimmten, buschbewachsenen Wiesenlandschaften antrifft. Sie gehören einer ursprünglichen Rinderrasse an, die in Körperform und ihren mächtigen Hörnern dem ausgestorbenen Ur- oder Auerochsen, also der Stammform unseres Hausrindes, ausserordentlich ähneln. Prof. Krieg und der Berichterstatter hatten Gelegenheit eine Herde dieses tiefschwarzen und durch das schöne Ebenmass ausgezeichneten Rindes aus aller nächster Nähe zu beobachten und im Bilde festzuhalten. Das Camarque-Rind ist weitaus schneller und beweglicher als das spanische Kampfrind. Auch geistige Unterschiede sollen bestehen. Es wird behauptet, dass das spanische Rind stets

sinnlos gegen die Mantilla rennt, hingegen sich das Camarque-Rind bei den Kampfspielen immer gegen den Menschen richtet und sich nicht täuschen lässt. Es ist daher bemerkenswert, dass von den Eigentümern und Züchtern des Camarque-Rindes besonderer Wert darauf gelegt wird, dass ihre Herden nicht mit dem spanischen Rind gekreuzt werden.

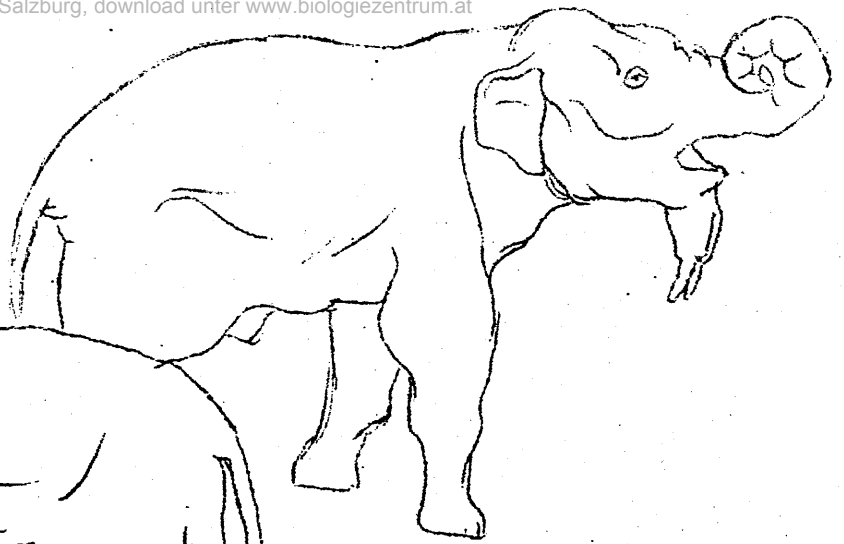
Durch die Freihaltung der Camarque-Rinder bleiben naturgemäss auch deren geistige Fähigkeiten erhalten. In der Herde selbst erweisen sich die Rinder verhältnismässig friedfertig. Sie sind aber äusserst aufmerksam und beobachten ihre Umgebung sehr genau. So war es interessant festzustellen, wie sich bei Annäherung die Herde von etwa 40 - 50 Stück sofort zusammenschloss, sich dann ganz langsam entfernte, dabei aber immer wieder stehen bleibend und sichernd, wobei der mächtige Leitbulle mit seinem weit ausladenden Gehörn inmitten der Herde stand und die sich nähernden Fremdlinge genau verfolgte. Glücklicherweise befanden sich keine einzelnen, von ihren Gefährten abgesprengte Tiere in der Umgebung, denn diese sollen äusserst böse und angriffslustig sein. Das Rind verhält sich genau so wie beispielsweise die afrikanischen Kaffernbüffel und andere Wildrinder.

Die Beobachtung von gleichfalls in der Rhône -Mündung vorkommenden Bibern war leider nicht möglich. Hingegen konnten Frassspuren dieses grössten europäischen Nagers in der Zoologisch - Botanischen Station des Naturschutzreservates in Augenschein genommen werden.

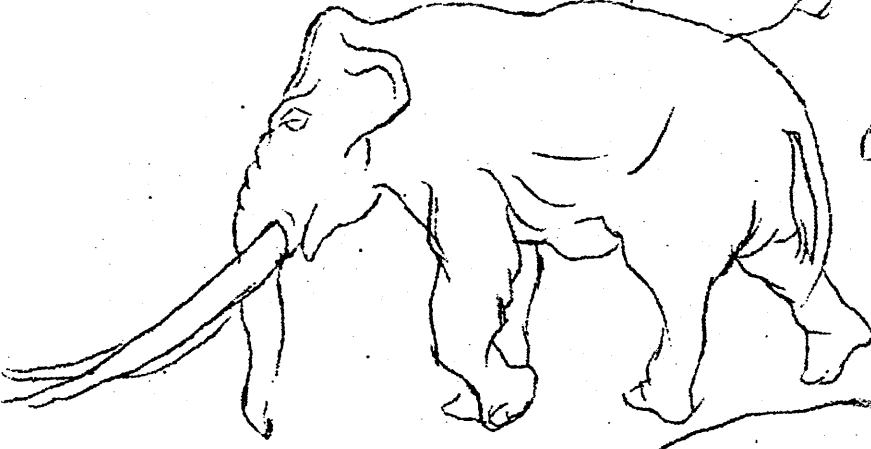
Nach einer Besichtigung und Durchstreifung der näheren und weiteren Umgebung von Arles wurde u.a. auch der merkwürdigen Ruinenstadt Les Beaux ein Besuch abgestattet. Die weitere Fahrt erfolgte sodann längs der Riviera, wo u.a. unweit von Bördighera der schönste Botanische Garten des Mittelmeerraumes "La Mòrtola" einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Eine Überquerung des Apennin, führte dann durch die Poebene nach Sirmione und längs des Gardasees, durch das Etschtal über das Reschenscheideck zurück.

Es ist nun naheliegend, dass die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser sehr aufschlussreichen Studienfahrt auch ihre musealen Rückwirkungen auf unser Haus der Natur haben werden, zumal es sich doch gerade bei unserem Museum um eine zusammenfassende Schau der einzelnen Lebensräume handelt, wie sie in keinem anderen Museum herausgearbeitet werden.

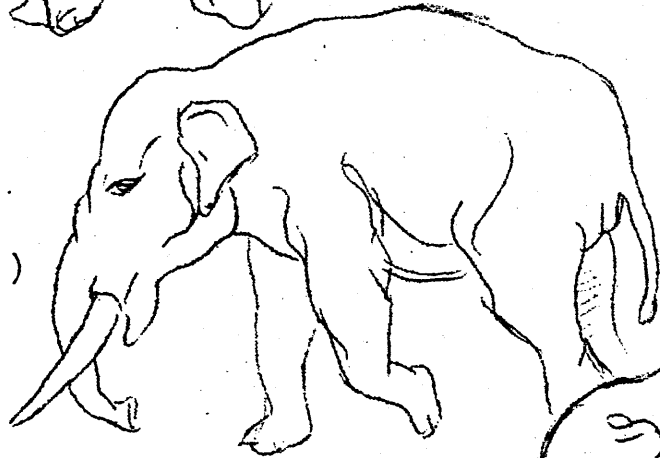
Vor allem wird es bei Gelegenheit zur Aufstellung eines eindrucksvollen Dioramas der Camarque in unserem Hause kommen.



Riesenelefant
(Dinotherium)

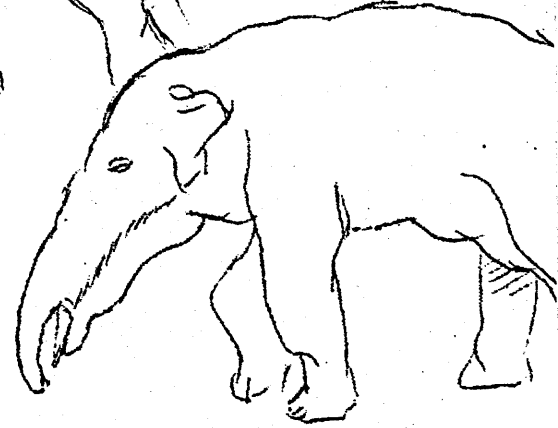


Vorelefant
(Mastodon)



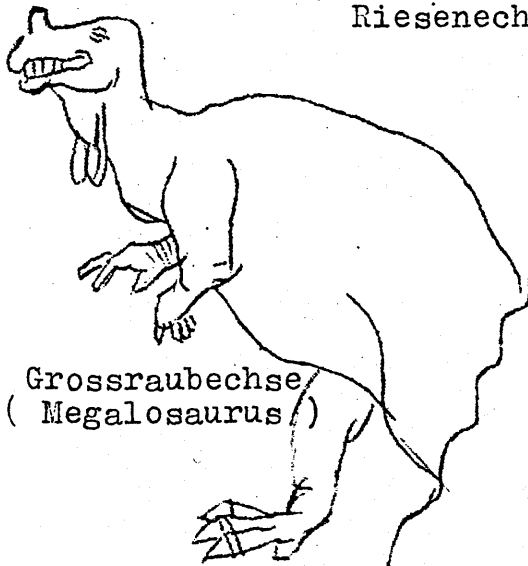
Mastodon
(Tetralophodon)

Mastodon
(Trilophodon)



Schreckensriesenechse
(Tyrannosaurus)

Iguanodon
(Pflanzenfress.
Riesenechse)



Grossraubechse
(Megalosaurus)



5. Die seit Jahren durchgeführte Beobachtung des im mitteleuropäischen Raum einzig dastehenden Geiervorkommens in den Salzburger Alpen veranlasste den Berichterstatter auch im abgelaufenen Jahr, vom 24. bis 28. Juli, die Beobachtungen im Raurisertal fortzusetzen. (Bemerkt sei, dass die vieljährigen Ergebnisse der einschlägigen Untersuchungen des Berichterstatters im Jahre 1953 in einer umfangreichen Arbeit, die bereits gedruckt ist, der Öffentlichkeit vorgelegt werden.)

6. Am 1. August unternahm der Berichterstatter mit den Mitarbeitern, den Herren akad. Maler Wolfgang Grassberger, Werkmeister Alois Maringer und Dermoplastiker Franz Bruckbauer jun. eine Studienfahrt in das Blühnbachtal, um die Vorarbeiten für das zu erstellende Murmeltier - Diorama zu treffen.

7. Am 5. September konnte der Berichterstatter an einer geologisch - paläontologischen Erkundungs-, bzw. Besichtigungsfahrt mit den Herren Baurat Dipl. Ing. Pable und Amtsrat Josef Resl teilnehmen, die verschiedenen Steinbrüchen bei St. Koloman, im Lammertal, bei Abtenau und in Rusbach galt.

8. Als Mitglied des Verbandes der Wildtierhalter und Züchter nahm der Berichterstatter an der am 7. und 8. September 1952 im Tierpark Hellabrunn (München) stattgefundenen Tagung des Verbandes teil, an der neben zahlreichen Mitgliedern aus Deutschland auch Vertreter aus Holland, Luxemburg und Österreich zugegen waren. Von den gehaltenen Referaten seien bloss folgende erwähnt: Der Bericht unseres Mitarbeiters Ernst A. Zwilling über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner letzten Reise nach Kamerun, dann ein von Prof. Dr. Lutz Heck vorgeführter Farbfilm aus Ostafrika, den die Prinzessin Gabriele von Bayern aufgenommen hat und hervorragende Aufnahmen von Elefanten, Nashörnern, verschiedenen Antilopen, Löwen usw. zeigt; ferner die ausserordentlich fesselnden Ausführungen Direktor Heinz Hecks über seine im Jahre 1952 auf einem kleinen Motorkutter unternommene Studienreise von Palermo über Casablanca, Barbados, Aruba, Karibische Küstengebiete, Venezuela, Columbien, Panama nach der pazifischen Küste. Die lange Fahrt und das kleine Boot boten reichliche Gelegenheit zu bemerkenswerten Beobachtungen von Seetieren. So konnten u.a. die auftauchenden Delphine aus nächster Nähe beim Luftschöpfen beobachtet werden. Delphinmütter, die Zwillinge säugen, drehen sich, wenn sie an die Oberfläche kommen, bald nach der einen, bald nach der anderen Seite, so dass die Jungen abwechselnd Luft atmen können. In Casablanca zeigten sich zahlreiche überwinterte europäische Vogelarten. In Barbados kamen die ersten Kolibris zur Beobachtung. Auffallend

ist, dass ihre schillernde Farbenpracht im Fluge nicht zum Ausdruck kommt. Sie wirken grau und unscheinbar. Auf der Insel Aruba leben einige endemische Tierarten, so eine Klapperschlange und ein Kaktussittich. Auch tritt dort sehr häufig eine giftige Meeresschlange auf. In Venezuela wurde das grosse Urwald-Naturschutzgebiet Rancho Grande besucht, wo zur Zeit unser Mitarbeiter, der Tibetforscher Dr. Ernst Schäfer als Zoologe tätig ist. Bemerkenswert schien, dass der Gesundheitszustand vieler Urwaldtiere schlecht ist. So zeigen sich in den zahlreichen Affentrupps kaum ältere Individuen. Nachtaffen weisen zahllose Dasselbeulen, Nasenbären eitrig Abszesse auf. Das erreichbare Lebensalter der Tiere dürfte daher sehr gering sein. Auf einer Urwaldinsel im Panamakanal fanden Forscher in einem Jahr 500 tote Affen. Es ist deshalb verständlich, dass so manche Tropentiere, die in der Gefangenschaft von ihren Parasiten befreit werden, bedeutend älter und in der zweiten Generation sogar grösser werden. Auffallend ist auch, dass im Urwaldinnern weitaus weniger Vögel leben als an den Waldrändern. Die grössten Vogelmassen trifft man an und über dem Meer. Die Grossfische, also Haie sind nur dort gefährlich, wo regelmässig fressbare Stoffe ins Meer entleert werden. Grossen Eindruck machen die gewaltigen Riesenrochen, die Mantas. Im Maul dieser Tiere haben zwei Mann nebeneinander Platz, trotzdem ernähren sie sich nur von Garneelen und anderen Kleintieren. In ihrem Maul leben ständig kleine Welse und andere Fische, die nicht verschluckt werden und die ihr Leben vom Nahrungsüberschuss der Mantas erhalten. Bei einer auf dem Grund lebenden Haiart war deren Maul mit zahlreichen Rückenflossen von Welsen gespickt. Die ungemein interessanten Ausführungen Hecks wurden mit reichem Beifall belohnt.

Der Berichterstatter referierte über den derzeitigen Stand der alpinen Steinbock - Kolonien, über das Vorkommen der Braunbären in Südtirol, über das neuerliche Auftreten des Bart- oder Lämmergeiers im Lande Salzburg und über die in den Sommermonaten regelmässig auftretenden Gänsegeier in den Tauern.

Meinken aus Bremen spricht über die Aquarienliebhaberei u. ihre grosse Bedeutung für die Wissenschaft. So wurde u. a. der eigenartige Befruchtungsvorgang der lebend-gebärenden Fische geklärt. Andere Versuche haben ergeben, dass die Variationsbreite der Nachzucht wesentlich erhöht werden kann, wenn die befruchteten Eier in einem bestimmten Alter starken Sauerstoff oder Kohlenstoff-Änderungen, oder Temperaturveränderungen ausgesetzt werden.

Prof. Lutz Heck berichtet über europäisches Rotwild, das in den Anden, im Grenzgebiet zwischen Chile und Argentinien ausgesetzt worden ist, das sich infolge der besonders gün-

stigen Umweltsverhältnissen zu sehr schweren Tieren mit ausserordentlich starken Geweihen entwickelt hat.

Sehr interessant waren auch die Ausführungen Dr. Heinz Heck jun., über seine Untersuchungen über das "Formensehen" junger Hechtalligatoren. Dabei stellte es sich heraus, dass diese Tiere sehr deutlich bestimmte Formen unterscheiden können und darauf eindeutig reagieren. Im ersten Lebensjahr machen die Alligatoren eine Fresspause vom Herbst bis zum Frühjahr. Die ihnen zusagende Wassertemperatur liegt um 32 Grad, bei 34 Grad und unter 25 Grad gehen sie an Land.

Im Anschluss an die Tagung wurde das wegen seiner ausserordentlich zahlreichen und mannigfaltigen Vogelwelt berühmt gewordene Seengebiet bei Ismaning besichtigt.

Grossen Eindruck auf alle Teilnehmer der Tagung macht auch die vom Begründer und Leiter des Tierparkes Direktor H. Heck durchgeführte Begehung des Tierparkes, wobei auf die vielen z. T. einmalig auf Erden gezeigten und gezüchteten Tierarten verwiesen wurde. Das gilt besonders für das mongolische Steppen-Urwildpferd, dessen letzter Restbestand allein in Hellabrunn lebt, für das Weisschwanzgnu, das in freier afrikanischer Wildbahn ausgestorben und bloss in Hellabrunn gezüchtet wird, für den Wisent und für den rückgezüchteten Auerochsen oder Ur und für den Tarpan, das einstige europäische Urwildpferd. Die weit über den engeren Fachkreis bekannte grosszügige Gastfreundschaft des Hausherrn und seiner Gattin hat zudem dafür gesorgt, dass diese Tagung jedem unvergessen bleiben wird.

V e r s c h i e d e n e s

Gelegentlich der Erstaufführung des neuen Tibet - Filmes "Lhasa-Lo" der Dr. Ernst Schäfer - Expedition, im Mirabellkino in Salzburg am 4. März, sprach der Berichterstatter die Einführungsworte.

Dem Wunsche der Direktion des Zoologischen Forschungsinstitutes und Museum Alex. Koenig, Reichsinstitut in Bonn, vom 27.12. Rechnung tragend, hat der Berichterstatter am 30.12. ein Gutachten über die wissenschaftliche und allgem eine Bedeutung das genannten Reichsinstitutes abgegeben.

Anlässlich der Eröffnung des Grossdioramas: "Ein Schlafplatz der Gänsegeier im Pinzgau", fand am 8. Mai im Haus d. Natur ein Presse-Empfang statt, an dem die Vertreter sämtlicher Tagesblätter Salzburgs erschienen waren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [1952](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Teilnahme an Ausstellungen, Tagungen und Studienfahrten. - Erfolgs- und Tätigkeitsbericht des Hauses der Natur in Salzburg für das Jahr 1952. 47-53](#)